

Flexible Bausteine der Integration

Frühe Förderung – die Grundsteinlegung im Integrationsprozess

Das vorschulische und schulische Konzept der Förderung hörgeschädigter Kinder richtet sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten jedes einzelnen Kindes aus. Unter Einbeziehung aller Aspekte seiner Persönlichkeit, Berücksichtigung seiner Lebensumstände und im interdisziplinären Austausch mit allen Beteiligten (Ärzten, Hörgerätekustikern, Logopäden, ...) arbeiten Fachpädagogen an einer bestmöglichen Integration jedes Kindes in die hörende Umwelt.

Integration in der Frühförderung

► *Das hörgeschädigte Kind soll in die hörende Welt hineinwachsen – von Anfang an.*

Die Zielstellung des Förderzentrums Augsburg, die Integration des hörgeschädigten Kindes in seine hörende Umwelt zu erleichtern, wird möglichst frühzeitig, d.h. schon ab den ersten Lebensmonaten, verfolgt.

Heute wird oftmals schon in der Entbindungsklinik eine Überprüfung des Hörempfindens beim neugeborenen Kind durchgeführt. Eine Beeinträchtigung des Hörorgans kann also oft schon in den ersten Lebensmonaten diagnostiziert werden. Damit werden Frühfördermaßnahmen zumeist schon ab diesem Zeitpunkt, gleichzeitig mit einer ersten Hörgeräteversorgung, vom Facharzt verordnet. Die Eltern suchen daraufhin meist sehr bald den Kontakt zur Interdisziplinären Pädagogisch - Audiologischen Beratungs- und Frühförderstelle, um den Beginn und den Ablauf der Frühförderung zu besprechen.

Dieses **erste Angebot des Förderzentrums** orientiert sich an den alltäglichen Gegebenheiten des Kindes und seiner Bezugspersonen – das Baby, das kleine Kind, mit seinen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt.

Dieses Angebot umfasst:

- praktische Übungsvorschläge (z.B. zur Hörerziehung),
- Gespräche, in denen Fragen, Anliegen, Wünsche, mögliche Perspektiven des Kindes, Stärken und Schwächen, familiäre Rahmenbedingungen etc. besprochen werden können,
- Beratung und auch Begleitung bei der Auswahl einer geeigneten Betreuungseinrichtung, bei weiteren Unterstützungsmaßnahmen (z.B. Logopädie, Physiotherapie) und für einen passenden Förderort für das hörgeschädigte Kind.

Praktische Hilfen zur Integration in der Frühförderung

► *Das Familiensystem (Eltern, Großeltern, Pflegeeltern, Geschwister, Freunde....) stützen und anleiten, um so ein möglichst stabiles „Nest“ für das Wachsen und Gedeihen des „Vögelchens“ zu gewährleisten.*

D.h. vor allem

- den Eltern zuhören,
- die entstandenen Verunsicherungen aufgreifen und ernst nehmen,
- den Verarbeitungsprozess begleiten und unterstützen,
- Kompetenzen und fachliches Wissen in Gespräche einbringen,
- bei der Suche nach Informationen behilflich sein,
- positive Aspekte, Fähigkeiten und Fertigkeiten aufgreifen und verstärken.

► *Die Persönlichkeitsentwicklung unterstützen, um so das Heranwachsen einer stabilen, unabhängigen, selbstbewussten und verantwortlich handelnden Persönlichkeit zu ermöglichen:*

- die enge Mutter-Kind-Bindung achten, berücksichtigen – gegebenenfalls stützen,
- die Möglichkeiten und Fähigkeiten des Kindes, aber auch der Eltern, ins Zentrum der fördernden Maßnahmen stellen,
- Erfolgserlebnisse sichern, das Prin-

zip der kleinen Schritte verfolgen,

- Erfolgserlebnisse sichtbar machen, hervorheben und bestätigen, somit
- das eigene Zutrauen stärken, das Selbstwertgefühl unterstützen und damit gleichzeitig offen machen für Neugierde und
- Lust auf Neues.

► *Hinwendung zur akustischen Welt, um aufmerksam zu werden auf all die Informationen, die zur Verfügung stehen; vieles erklären und den Umgang mit den Nachbarskindern, den Spielkameraden, der Umwelt verständlicher machen können und auch vieles erleichtern:*

- aufmerksam machen auf die Alltagsgeräusche des häuslichen Umfeldes,
- Ursachen und Zusammenhänge sichtbar machen,
- Geräusche erkennen bzw. zuordnen, wenn möglich auch orten (z. B. Topfklappern beim Kochen, Werkzeugklänge aus Papas Werkstatt, das Bellen eines Hundes, das Mullen der Kühe im Stall, Musikinstrument eines Geschwisters),
- das Hinhören, Lauschen lernen und Freude am Hören entwickeln (Hörspiele, Fingerspiele, Reime oder eigenes Musizieren mit gebastelten Klangkörpern oder auf Orffinstrumenten).

► *Interaktion zwischen allen Beteiligten auf allen Ebenen und mit allen Mitteln anregen, um so die kommunikative Haltung, die Grundlage jeder zwischenmenschlichen sprachlichen Auseinandersetzung, Grund zu legen:*

- den freudigen, lustigen Aspekt von Sprache unterstreichen (lustige Sprachspiele, Reime, Verse),
- den engen Bezug zwischen den Personen unterstützen, den Aufbau des so bedeutsamen Blickkontaktes, der Antlitzgerichtetheit (Kuschel-, Finger-, Kniereiter- und auch Singspiele).
- Umgang mit Bilderbüchern, Rollen-

spiele und auch Regelspiele schaffen eine sprachfördernde Umgebung, die das Hineinwachsen in die hörende Welt unterstützt.

► Zur Unterstützung der „Schicksalsgemeinschaft“ tätig sein, im Sinne einer Mittlerfunktion:

- Informationsmaterial (Literatur, Adressen, Kontakte, Veranstaltungen) weiterreichen,
- Netzwerke, Selbsthilfegruppen, Elternstammische unterstützen,
- Informationsveranstaltungen, Diskussionsforen für den gesamten Personenkreis, der sich um das hörgeschädigte Kind kümmert, veranstalten,
- Informationen zu Freizeiten, Wochenenden, jahreszeitlichen Veranstaltungen etc. geben.

Integration und Förderung im Kindergartenalter

Im Kindergartenalter bietet sich für das einzelne Kind prinzipiell sowohl die Möglichkeit den regulären Kindergarten am Wohnort, als auch die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) des Förderzentrums zu besuchen.

Der Besuch des regulären Kindergartens kann durch Unterstützungsangebote der mobilen sonderpädagogischen Hilfe (msH) ergänzt werden, um einerseits spezifische Entwicklungspotentiale des einzelnen Kindes fördern zu können, andererseits aber auch den Kindergarten-Erziehern, die oft nicht im Umgang mit hörgeschädigten Kindern geschult sind, Mithilfe anzubieten. So wird das Förderzentrum Augsburg einen Heilpädagogen regelmäßig in die besuchte Einrichtung entsenden, der das Personal über wesentliche Gesichtspunkte hörgeschädigtenspezifischer Vorgehensweisen informiert, auf Besonderheiten beim Kind hinweist, Tipps zur Förderung gibt und Fragen beantwortet. Diese Möglichkeit der ergänzenden Förderung im Regelkindergarten bietet sich für Kinder an, die eine generelle Höraufmerksamkeit zeigen, auditiv differenziert wahrnehmen, einen altersgemäßen, unauffälligen Entwicklungsstand aufweisen,

über Interaktions-, Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien verfügen, eine selbstbewusste Persönlichkeit haben und ohne Probleme Hör- und Kommunikationshilfen einsetzen.

Kinder, deren Entwicklung noch einen höheren Förderbedarf ausweist, sind in der SVE spezifischer und intensiver zu betreuen. Jeder Tag wird hier von erfahrenem Fachpersonal, das über umfangreiche Kompetenzen hinsichtlich der Förderung von Sprache, Sprechen und Hören verfügt, gestaltet. Bei gleichen allgemeinen Zielsetzungen, wie die eines Regelkindergartens, sind die Angebote der SVE in eine tägliche, individuelle und hörgeschädigtenspezifische Förderung eingebettet. Die Erziehung zum Hören verbunden mit systematischer sprachlicher Förderung helfen, hörgeschädigte Kinder selbstbewusster zu machen und Entwicklungsdefizite abzubauen oder erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Um hörgeschädigten Kindern den Übergang in eine Regelschule zu erleichtern, wird im letzten Jahr der Kindergartenzeit in der SVE ein begleitendes Vorschulprogramm angeboten. Hier wird über Sonderschulpädagogen eine systematische Vorbereitung schulischer Inhalte und (Lern-)Methoden geleistet, so dass Kinder der SVE einen Kompetenzvorteil gegenüber vielen gleichaltrigen Kindergartenkindern erlangen können, damit sie die behinderungsspezifischen Nachteile in einer Klasse besser ausgleichen können.

Integration bedeutet auch Übergänge gestalten und meistern

Wenn hörgeschädigte Kinder integriert werden, so bedeutet das oftmals den Wechsel von einer Einrichtung in eine andere.

Für das Gelingen ist Kontinuität sowohl im Hinblick auf die bereits erreichten Ziele, als auch im Hinblick auf zukünftige Ziele sehr bedeutsam. Unbedingt erforderlich sind deshalb fließende Übergänge zwischen der Frühförderung und allen folgenden Betreuungs- und Bildungseinrichtungen (Kindergarten, SVE, allgemeine Grundschule). Durch diese gut abgestimmten Über-

gänge kann jedem Kind gemäß seinen individuellen Möglichkeiten und Anforderungen ein optimales Förderangebot gemacht werden. Ideal ist immer, wenn eine vorausgegangene Förderung dem Kind die erfolgreiche Integration in Regelkindergarten oder -schule ermöglicht hat. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern aller Einrichtungen (regelmäßige Treffen und telefonische/persönliche Einzel- und Gruppenbesprechungen) und eine umfassende Elternarbeit, sind dafür zwingend erforderlich. Sie dienen dazu, die Fähigkeiten und den Förderbedarf des hörgeschädigten Kindes möglichst genau zu erkennen, den passenden Förderort zu bestimmen um dann, ohne Brüche, in der aufnehmenden Einrichtung das Kind weiter zu fördern.

Kombinationsformen von Förderangeboten

Teilweise werden inzwischen auch Mischformen innerhalb einer Einrichtung angeboten. So gibt es eine Gruppe mit hörgeschädigten und normalhörenden Kindern in den SVE-Gruppen Dillingen und Augsburg. Auf Initiative von Eltern und Lehrkräften lassen sich auch eine Reihe individueller Konzepte zum zeitgleichen Besuch von SVE und Regelkindergarten realisieren. Aktuell gibt es Kinder, die z.B. vormittags die SVE und nachmittags einen Regelkindergarten besuchen. Auch die Teilnahme an Kursangeboten der jeweils anderen Einrichtung ist ein guter Weg, Förderbedarf und Integration in der heimatlichen Umgebung.

Sabine Rehn